



DER EUROPÄISCHE FERNWANDERWEG E8

NEWSLETTER OKTOBER 2018

Liebe Wanderfreunde!

Nach einem wanderreichen Sommer in Rumänien (und, nochmals, der Ukraine) habe ich die Webseite auf den aktuellen Stand gebracht und soeben online gestellt. Viel Spaß beim virtuellen Wandern!

Dear hikers!

After a summer of hiking in Romania (and, again, in the Ukraine) the website has been updated and just put online. Have fun with virtual hiking!

Rolf Gerstendorf



Nochmals in die Ukraine

Im letzten Jahr endete die Wanderung in der Ukraine sehr unbefriedigend, da sich die vom Siebenbürger Karpatenverein SKV vorgeschlagene Route von Rachiw nach Solotvyno über den Menchul als nicht begehbar beziehungsweise langweilig erwies, weil sie fast 30 km über die viel befahrene Überlandstraße N-09 führte, bin ich dieses Jahr nochmals in die Ukraine eingedrungen und habe die Route ausprobiert, die ich schon länger auf dem Papier oder besser, auf dem Monitor ausgearbeitet hatte.

Dabei habe ich mich im (einzigen und deshalb) besten Hotel von Solotvyno eingemietet, um die restlichen Griwni aus dem letzten Jahr loszuwerden und die eine oder andere Route in aller Ruhe auszuprobieren.

Natürlich sind alle Wege unmarkiert und ich lief auch oftmals in Sackgassen, aber ich glaube, ich habe einen schönen Abschluss für die völlig inoffizielle Passage durch die Ukraine gefunden. Erst geht es einen Tag auf einem alten Karrenweg von Rachiw über den Berg Kamen nach Kosivska Polana und nach Luh an der Überlandstraße N-09, dann einen zweiten Tag entlang der Theiß oder in den benachbarten Hügeln zum Grenzübergang.

Alles über die beiden Wandertage und auch einiges über die nicht uninteressanten Streifzüge durch den Ort Solotvyno kann man [hier nachlesen](#).



Back to Ukraine

Last year the hike in Ukraine ended very unsatisfactorily, as the route proposed by the Siebenbürger Karpatenverein SKV from Rakhiv to Solotvyno via the mountain Menchul proved to be not passable or boring, because it led almost 30 km over the busy N-09 highway, I entered the Ukraine again this year and tried the route I had already worked out on paper or better, on the monitor.

I rented a room in the only (and therefore the best) hotel of Solotvyno to get rid of the remaining Griwni from last year and to try one or the other route.



Of course all paths are unmarked and I often walked in dead ends, but I think I have found a nice completion for the unofficial passage through the Ukraine. First it goes one day on an old cart track from Rachiw over the mountain Kamen (rock) to Kosivska Polana and to Luh back at the N-09, then a second day along the Tisza or in the neighbouring hills to the border crossing.

Everything about the two hiking days and also some impressions about the not uninteresting expeditions through Solotvyno can be [found here](#).

Bine ați venit în România!

Ich hatte mir dieses Jahr besonders viel Zeit (zwei Monate) für besonders viel Weg (600 km) genommen. Und dann ist alles ganz anders gekommen. Während nämlich zu Hause das schönste Wetter herrschte und alles unter der Hitze und der Trockenheit stöhnte, hat sich das Regenwetter auf die Karpaten konzentriert.



Jeden Tag, oft schon am Mittag, gab es wolkenbruchartige Gewitter, die die Berg-, Wald- und Feldwege in nur schwer passierbare Schlammrinnen verwandelten. Im Fernsehen waren täglich Bilder von Sturzfluten zu sehen, die sich durch irgendwelche Dörfer ergossen.

Zwar kennt man als Wanderer ja eigentlich kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung, doch wenn sich man jeden Tag in eine wandelnde Moorleiche verwandelt, hält sich der Spaß doch arg in Grenzen.

Glücklicherweise verläuft der E8 im Kreis Maramureș im touristisch gut erschlossenen Mittelgebirge mit Unterkünften in jedem Dorf, so dass ich mir meist den Luxus leisten konnte, in einem richtigen Bett statt in einem nassen und dreckigen Zelt zu schlafen.

Der E8 besucht auf den ersten 200 km in Rumänien etliche der weltberühmten Holzkirchen in den Tälern der Flüsse Mara, Iza und Vișeu, besucht historische interessante Kleinstädte und Dörfer im „Maramureș-Style“ (alles ist aus Holz gemacht).

So ist man von den Wetterunbilden abgelenkt und kann auch mit den Eingeborenen beim Bier



schwätzen (Hände, Füße und gute Lateinkenntnisse), während vor der Veranda ein Donnerwetter herniedergeht!

Als sich jedoch in Borșa, wo ich vor dem Aufstieg ins Hochgebirge nach zwei Wanderwochen eine längere Pause einlegen wollte, das Wetter weiter verschlechterte und auf den Bergen sogar eine leichte Schneedecke lag, fasste ich spontan (und auf Anraten der Bergwacht) den Entschluss, mit dem Bus (in 34 Stunden!) zurück nach Hause zu fahren und dort auf besseres Wetter in den Karpaten zu warten.



Bine ați venit în România!

This year I had taken a lot of time (two months) for a lot of distance (600 km). And then everything came completely different. While it was the best weather at home and everybody groaned under the heat and the dryness, the rainy weather concentrated on the Romanian Carpathians.



Every day, often already at noon, there were cloudburst-like thunderstorms, which turn the mountain and forest paths into mud tracks that were difficult to pass. On television you could see daily pictures of flash floods pouring through some Romanian villages.



Yes, as a hiker you don't really know bad weather, only wrong clothes, but no, if you change into a walking bog body every day, the fun is limited.

Fortunately the E8 runs in the district Maramureș in a touristically well developed low mountain range with accommodations in every village, so that I could usually afford the luxury to sleep in a real bed instead of in a wet and dirty tent.

The E8 leads on the first 200 km in Romania to some of the world famous wooden churches in the valleys of the rivers Mara, Iza and Vișeu, visits historically interesting small towns and villages in the "Maramureș-Style" (everything is made of wood).

So you are distracted from the bad weather and you can drink beer and chat (hands, feet and good knowledge of Latin) with the natives, while the thunderstorm comes down in front of the pub!



But in Borșa, where I wanted to take a longer break after two hiking weeks before climbing up into the high mountains, the weather worsened further and in the morning I could see a light blanket of snow on the mountains, I spontaneously decided (also on the advice of the mountain rescue) to take the bus back home (34 h!) and wait there for better weather in the Carpathians.

Rumänien, die zweite

Das Wetter hatte sich nach ein paar Wochen tatsächlich beruhigt und ich konnte (diesmal mit dem Flugzeug von Dortmund nach Cluj) nach Borşa zurückkehren. Im Gegensatz zum vergangenen Abschnitt ging es sofort in eine Höhe von mehr als 2000 m.



Der E8 überschreitet zunächst die Kammlinie der Rodna- sowie die Suhard-Berge. Die nun gut markierten Wege und Pfade waren trotz der alpinen Höhe ohne die geringsten Probleme zu bewältigen – doch halt, im Aufstieg zum Ineu waren zwei Felsstufen recht leicht zu erklettern. Der Ausblick von den höchsten Bergen im weiten Umkreis war überwältigend! Vorbei war es aber mit den ständigen Übernachtungen in Pensionen, ich habe meist im Zelt oder in sehr „einfachen“ Berghütten geschlafen.



Nach einer knappen Woche ging es dann abwärts ins Dorna-Tal, genauer gesagt in den Touristenort Vatra Dornei, wo ich nur noch einen Platz auf dem örtlichen Campingplatz

(aber ganz luxuriös in einer Holzhütte) fand. Die Ferienzeit war nämlich inzwischen ausgebrochen und alle Unterkünfte im Ort (über 60 Hotels und Pensionen) mit Touristen aus Bukarest vollgestopft.

Nach einem Besichtigungstag in Vatra Dornei (um genau zu sein, besichtigte ich

hervorragende Restaurants) ging es über zwei weitere Berge, nämlich den Giumalău und den pittoresken Berg Rarău. Letzterer ist ein äußerst beliebtes Touristenziel und, da es die Transrarău-Passstraße gibt, auch völlig überlaufen. Die „Cabana Rarău“ auf dem Gipfel ist beileibe keine Berghütte, sondern entpuppte sich als Luxusressort, so dass ich freiwillig eine recht feuchte Nacht im Zelt verbrachte. Dann machte ich mich an den 30 km weiten Abstieg ins Tal der Moldau (es ist aber nicht DIE Moldau), wo die zweiwöchige Tour Nummer 2 am östlichen Rand der Karpaten endete.

Für den Rückflug nach Deutschland musste ich nicht nach Cluj zurück, sondern nahm den Zug nach Iași an der moldawischen Grenze. In dieser bemerkenswert schönen Stadt (was das Zentrum betrifft) verbrachte ich noch einen weiteren Besichtigungstag, bevor ich vom dortigen kleinen internationalen Flughafen nach Dortmund zurückgekehrt bin.

Romania, second take

The weather had actually calmed down after a few weeks and I was able to return to Borșa (this time by plane from Dortmund to Cluj). In contrast to the last section, the E8 immediately reached a height of more than 2000 m.

The E8 crosses the ridge line of the Rodna as well as the Suhard mountains. The now well marked paths and dirt track were - despite the alpine altitude - still "conquerable" without the slightest problems - but stop, in the ascent to mountain Ineu two rock steps were (quite easy) to climb. The view from the highest mountains in the wide radius was overwhelming! But it was over with the constant overnight stays in pensions, I mostly slept in my tent or in very simple mountain huts.

After a short week I went down to the Dorna valley, more exactly to the tourist spot Vatra Dornei, where I found only one place on the local camping site (but quite luxurious in a wooden hut). The holiday season had broken out in the meantime and all accommodations in the place (over 60 hotels and pensions!) were stuffed with tourists from Bucharest.

After a sightseeing day in Vatra Dornei (to be exact, I visited particularly some excellent restaurants) I went over two more mountains, namely the Giumalău and the picturesque mountain Rarău. The latter is an extremely popular tourist destination and, since there is



the Transrarău pass road, also completely overcrowded. The "Cabana Rarău" on the summit is by no means a mountain hut, but turned out to be a luxury resort, so that I voluntarily spent a rather wet night in the tent. Then I started the 30 km long descent into the valley of the Moldau (but it's not THE Moldau), where the fortnight tour No 2 ended at the eastern edge of the Carpathians.

For the return flight to Germany I did not have to return to Cluj, but took the train to the town of Iași at the Moldavian border. In this remarkably beautiful town (as far as the center is concerned) I spent another day of sightseeing before returning from the small international airport there.

